



Gau SueLa 2009

■ Schwedenlager des Gau Sueben

„Kiefern froh die Insel, Zeit für Baum und Srauch, suchen wir im Norden müden Lagerhauch... Im Land der Wälder Dalarna zeigt sich unsre Schar. Auf Schwedens roten Wassern, rudert unsre Schar...“

Gau Sueben – in Schweden

Am Nachmittag des 11. August begannen 74 Sueben die 22-stündige Reise im Doppeldeckerbus um in das Herz Schwedens bei Filipstad zu fahren. Das lang erwartete Ziel nahte rasend schnell, was neben den 3 Busfahrerwechseln auch an den selbstgebackenen Kuchen und der sanften Nacht lag. Bereits am Nachmittag des darauffolgenden Tages erblickte die Lagerleitung samt Helfer, die schon einige Tage zuvor mit dem Material eingetroffen waren, den Bus um die Kurve einfahren.

Der zunächst etwas ungewöhnliche Lagerplatz, direkt am Kanal oberhalb einer

Schleuse wurde begutachtet, die Beine vertreten und schließlich die Stammeszelte aufgebaut. Der nächste Tag begann gemütlich um die Möglichkeit zu bekommen sich von der langen Reise auszuruhen, für den bevorstehenden Hajk zu packen und in Kleingruppen von unserem Bus in der Landschaft verteilt zu werden.

Karena, Lisa, Fabi, Franzi, Anna und Iry wurden gesondert abgesetzt, denn für sie begann hier Ihre Späheralleinfahrt, während der Sie die nächsten 3 Nächte für sich bleiben würden. Am Sonntag den 16. August trafen die Kleingruppen sowie die Späheralleinfahrer wieder auf dem Lagerplatz ein und man feierte zusammen einen wunderschönen Hajkabend im selbstkreierten „Doppelpanzerzelt“ (Doppelkothkonstruktion) mit viel Gesang, Tee und lustigen Theatereinlagen oder Liedern.

Der darauf folgende Tag brachte zunächst einen tollen Pfadilauf mit sich. Bei verschiedenen Stationen wie beispielsweise dem Nudelkochen, mit anschließendem Verknoten oder der „Fußstaststation“ konnte jeder sein Können unter Beweis stellen. Darauf folgte das Programm in den Ständen, welches die Ständebeauftragten vorbereitet hatten und auch selbst durchführten. Am Abend erzählten die Alleinfahrer von Ihren Erlebnissen und trugen Ihre Gedichte oder auch Lieder vor, was sich bis spät in die Nacht hinein zog. Am darauffolgenden Morgen starteten wir mit dem Geländespiel, welches in der Nähe des Lagerplatzes am unteren Ufer der Schleuse stattfinden sollte und bei dem jeder einen schwedischen Namen trug. Seefahrer mussten den wütenden Bergmännern Stirn bieten und nicht selten sah man daher farbverschmierte Gesichter von spielerischen Eroberungskämpfen. Am Ende des Spiels musste ein Meer aus Luftballons von der jeweils gegnerischen Mannschaft zum platzen gebracht werden: Die große Schlacht konnte beginnen!



Nach dieser Anstrengung gab es eine kurze Pause vor dem anschließenden „Bunten Abend“, bei dem sich der Gau zum Beispiel beim „Speeddating“ bestens kennen lernen konnte. Auch die Aufnahmen sollten noch am Dienstagabend auf einer kleinen, gediegenen Lichtung in einem Wäldchen stattfinden. Dort wurden zunächst unsere Späher aufgenommen und längst überfällige Aufnahmen fanden endlich in einem geeigneten Kreis ihren Platz. Zuletzt fand noch eine ganz besondere Aufnahme in unseren Reihen statt. Basti wurde von Jeti vor den erstaunten Augen des Gau Sueben zum Kreuzpfadfinder aufgenommen. Allen Aufgenommenen wünschen wir nochmals herzlich alles Gute und Gottes Segen für die kommenden Jahre!

Schon war Mittwoch, die Tage flogen dahin. Frühstück in Ständen und weiter mit der schwedischen Lagerolympiade die rund um unseren Lagerplatz aufgebaut war. Bei vielen tollen Ideen konnten die Gruppen testen wie weit sie einen Gummistiefel zu schleudern vermochten, Erbsen spucken konnten oder ob sie fähig waren einen Dreibock im Wasser auf Zeit zu binden.

Nachmittags dann fand das schwedische Extraprogramm statt, bei welchem das Wissen über die Kindergeschichten aus Schweden abgesteckt wurde. Filmmelodien von Michel von Löneberga und Pippi Langstrumpf schwirrten über den Lagerplatz, verkleidete Elche waren zu bestaunen und viele andere Dinge zu erleben.



Um den Tag schließlich ruhig ausklingen zu lassen, durften wir einen von den Späherbeauftragten Jan & Johanna und Spähern vorbereiteten Abendgottesdienst feiern, der sich um all unsere Sinne drehte und durch seine angenehm andere Art großen Anklang fand.

Wie der Lauf der Zeit es will, begann für uns Sueben der letzte ganze Tag in Schweden.

Ein Grund mehr nochmals auf die nordische Kultur einzugehen und einen Wikingertag zu veranstalten! Bei verschiedenen Stationen konnten Löffel geschnitzt werden, Speckstein bearbeitet, Wikingerschach gespielt und sogar Glasperlen selbst hergestellt werden. Und wie geil war das denn? Sogar eine Wikingersauna wurde in einer Kothe betrieben und viele waren voller Vorfreude auf den Hustenbonaufguss! Alter Schwede!

Während des Spektakels bauten einige Ältere bereits die Pagode für den Abschlussabend auf und die von den Knappen gebastelten Lampions wurden von der Spitze des Bannermastes in alle Richtungen über den Lagerplatz gespannt. Die auf dem Vorlager vorbereiteten Schwedenfeuer wurden rund um den Lagerplatz aufgestellt und nachdem der vielversprechende Essensduft schon seit einiger Zeit über den Lagerplatz wehte ertönte der laute Schrei – es war soweit! Wikingermahl! Die am Nachmittag geschnitzten Löffel wurden eifrig in das schwedische Nationalgericht gerammt und zu den hungrigen Mündern geführt. Wer keinen Löffel hatte, aß eben wie die alten Wikinger mit den Fingern!



Während die zuvor gebastelten Boote auf dem Kanal zu Wasser gelassen wurden und die große Runde beschäftigt war, wurden bereits die Lampions und die Schwedenfeuer angesteckt. Das dadurch entstandene Lichtermeer tauchte unseren Lagerplatz in eine einzigartige festliche Atmosphäre. Die von der Spitze des Bannermastes über den sternförmig über den Lagerplatz schwebenden Lampions ließen mit ihrem Strahlen ein Festzelt über unseren Köpfen entstehen.

Wir sammelten uns alle um die große Pagode und entzündeten diese feierlich um mit den auflodernden Flammen, reichlich heißem Tschai und fetzigen Liedern den phänomenalen Abschlussabend zu eröffnen!

Wie so oft möchten wir uns am Ende unseres Berichts noch mal herzlich bei allen bedanken die dazu beigetragen haben dieses einzigartige Lager entstehen zu lassen. Dies betrifft in der Vorbereitung hauptsächlich die Fürus und Ständebeauftragten unseres Gaus, die mit vollem Engagement, Herzblut und kreativsten Ideen extra gute Programmpunkte ausgetüffelt haben und somit den vielleicht schon manchmal all zu bekannten Lagerprogrammpunkten neues Leben eingehaucht haben. Für das geniale Essen sei vor allem unseren Starköchinnen Jani & Johanna gedankt! Auch Siddis treue Fahrdienste & die vorlagererprobte und spitzen Sippe Kaiseradler haben ihren fundamentalen Beitrag für dieses prägende Lager beigetragen.

Vielen, vielen Dank!





Der schönste Tag meines Lebens – von Dragano Gawanda

■ Zigeunerlager
der Landesmark Schwaben

Als meine Familie und ich uns endlich auf den Weg zu meiner Hochzeit mit Lioba Akleia Cassandra machten, brannte mein Herz voller Sehnsucht, da, wie unsere Tradition es vorschreibt, ich meine Braut seit 27 Tagen nicht sehen durfte. Der Tag unserer Hochzeit bedeutete nicht nur für mich eine Menge, sondern er war auch für die ganze Zigeunergemeinschaft, ein riesen Ereignis. Es war nicht nur eine ganz normale Hochzeit, es war eine Hochzeit zwischen verfeindeten Familien und sollte nicht nur mich alias Dragano Gawanda und Lioba Akleia Cassandra zusammenbringen, sondern die ganze Sippschaft der Zigeuner vereinen. Dadurch schlug mein Herz noch höher, da ich an diesem sehnlichsten Wunsch nach Frieden mitwirken durfte.

Aber beginne ich doch mit unserer Reise zur Gauklerburg zu Ratzenried, wo die Hochzeit vollzogen werden sollte. Auf unserer Reise musste meine Familie leider einen großen Verlust erleiden, da wir nämlich einen unserer wertvollen Planwagen aufgeben mussten und wir waren somit auf die Hilfe und Freundlichkeit der Dorfbewohner auf unserem Weg angewiesen. Die meisten Leute waren uns Zigeunern doch sehr wohl gesonnen in dieser Gegend, was sehr erfreulich war. Und so kam es auch, dass wir in einem ihrer kleinen Hütten, bei starkem Regenwetter, nächtigen durften. Auch meiner Familie merkte man die Spannung an, je näher wir der Gauklerburg kamen. Sie tuschelten untereinander, trieben sich heimlich in den Dörfern rum und ich hatte das Gefühl, dass sie ständig versuchten, etwas vor mir zu verstecken. Später erfuhr ich, dass diese ganze Aufregung unserem Hochzeitsgeschenk galt, das sie unterwegs durch Tauschhandel erwarben. Gegen Nach-



mittag des letzten Tages unserer Reise trafen wir eine andere Familie, die aus dem hohen Norden angereist war und gemeinsam legten wir die letzte Wegstrecke zur Gauklerburg zurück.

Dort erfuhr ich, dass die Familie meiner Zukünftigen noch nicht angekommen war. Unbehagen machte sich bei mir breit, da es doch schon recht spät war. Leider hatten viele Familien etwas Verspätung, da das schlecht Wetter vielen zu schaffen machte. Die Planwagen blieben im Schlamm stecken und die Pferde kamen sehr an ihre Grenzen, um die Planwagen über die aufgeweichten Straßen zu ziehen.

Mit der Zeit aber füllte sich die Gegend um die Gauklerburg zu Ratzenried und es herrschte ein buntes Treiben. Die verschiedenen Familien richteten ihre Planwagen aus und bauten ihre Zelte auf. Auch Vorbereitungen für die Hochzeit, die am Abend stattfinden sollte, wurden getroffen. Als mich mitten im Zeltaufbau die Nachricht erreichte, dass Liobas Familie eingetroffen ist, wollte ich am liebsten losstürmen und Lioba Akleia in die Arme nehmen. Aber ich konnte die Tradition nicht brechen, schon gar nicht bei einer so wichtigen Hochzeit wie dieser.

Und wirklich erhaschte ich keinen einzigen Blick auf meine Braut, bis endlich gegen später Stunde die traditionelle Hochzeitszeremonie begann. Aber wie es bei uns Zigeunern Tradition ist, dauert die Hochzeitszeremonie eine ganze Weile, bis endlich die Braut der Zeremonie beiwohnt. So sprach erstmal der Master of Zeremonie eine ganze Weile, dessen Worte nur so an mir vorbeischwebten. Erst der sehr stark einsetzende Regen riss mich in die Gegenwart zurück und ich merkte wie der Regen so langsam meine Kleider durchnässte. Und so



wurde mir klar, dass heute das ganze Land, alle Zigeuner auf Erden, denn nur so konnte es sein bei diesem starken Regen, heute trauern, da sie heute Lioba Akleia Cassandra, die schönste Frau unter ihnen verlieren. Aber für mich waren es Tränen der Freude, des Glücks und der Sehnsucht. Endlich war das „Stagediving“ an der Reihe, wo die ganze Zigeunergemeinde den Bräutigam, also mich, einmal über ihre Köpfe hinwegreicht, dabei können sie sich Schätze die ich an mir trage, abreißen. Wie erwartet war die ganze Zigeunersippschaft so auf die Schätze fixiert, dass ich es gerade so einmal über die Menge schaffte. Froh auch diesen Brauch hinter mir gelassen zu haben, kam nun endlich die Braut ins Spiel. Ich merkte wie mein Herz schneller schlug, als Valentin der Alte, auch unter dem Namen Schabenijs bekannt, seine Tochter durch die Menge führte. Meine Augen leuchteten als ich Lioba Akleia in ihrem wunderschönen zigeunerischen Hochzeitskleid sah und ich bemerkte die neidischen Blicke der anderen jungen Zigeunermänner. Aber ich war der glücklichste Mensch auf Erden, als die zeremoniebeendet und mit dem Hochzeitskuss besiegelt wurde.

Die darauf folgende Feier und das köstliche Festmahl waren einmalig und es war bewundernswert, was die einzelnen Familien alles zu dieser Hochzeit beitrugen. Ein Highlight waren natürlich auch die Geschenke, die meiner Braut und mir sehr viel Freude bereiteten und auch noch bereiten.

Und so möchte ich meinen kleinen Bericht abschließen und grüße alle Zigeuner aus dem tiefen Süden, wo wir und unsere neue Familie, auch die Goldenen genannt, uns gerade aufhalten.

Einen freundlichen Gauklergruß
Euer Dragano Gawanda (Rainer Demantke)

Bilder von





■ *Bundesfeuer 2009*
– *die Foto-Gilde*





*Fotos (von li ob n. re. un.)
S. 24/25 Annika, Jens, Maggi,
Hauke, Tom; S. 26/27 Ulla,
Lousia, Hauke, Helene, Ingo.
Hintergrundbild
Stefan Hilfers*

